



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bitteres Leiden

Rosner, Ferdinand

Leipzig, 1934

Dritte Abhandlung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70898](#)

Gott liebt den sinder noch, die sind ist nur sein greul
Secht dan, ob umb die sindt euch die lieb gottes feil?
gehen ab¹.

Dritte Abhandlung

Erster Auftritt

Christus mit seinen jüngerern.

Christus

Nun ist die nacht schon angebrochen,
In der die feind ihr wuth auslochen,
Wür seind auch schon an jenen orth,
Wo man mich sucht zum schimpf, und mordt².
Ich kan bey disen meinen klagen
Euch auch anbey mit wahrheit sagen,
Ihr werdet, was ihr nie gedacht
Euch an mir ärgren dise nacht.
Das was die schrifft schon Prophezeyet,
So werden auch die schaff zerstreuet,
Nachdem einmahl der oberhirdt
Von seinen feindt geschlagen wird.
Doch wirds in kurzer zeith geschehen,
/: Wies der Prophet auch vorgesehen :/
Das selber die verlaßne heerd
Durch seine Rückkunfft trösten werd.

Petrus

Herr! wan sich alles ärgren solle,
Glaub, das ich mich nicht ärgren wolle.

Christus

Dein willn mir zwahr vill verspricht,
Doch kennst du deine schwachheit nicht.
Was ich gesagt, das wirst du sehen,
Eh heuth 5 mahl der hahn wird krähen.
Wirst mich mit einen eyd so gar
Verlaugnen bei der Juden schar.

Petrus

Nein herr! eh wollt ich 10 mahl sterben,
Und auch an einen Creuz verderben.

¹ fast die gesamte Chorpartie am Außenrand durch Bleistiftstriche ausgezeichnet, bei Beginn des 1. 2. und 3. Präfigurationsliedes ein „NB“-Vermerk in Blei. Am Schluß der Abhandlung (S. 93) am Außenrand am Beginn der Zeile in Blei Minuskel -o-. Bild II. am oberen Rand mit d. Überschrift in Blei versehen. (andere Hand, aber 18. Jhd.): „Exhibitio, Samsonès.“ ² Hs.: steht über getilgtem; „spoth“.

Andreas

Ich auch das Creuz erwählen wollt,
Als ich dich herr! verlaugnen sollt.

Philippus

Eh wollt auch ich das Creuz umfassen,
Als dich mein gott, und herr verlassen.

Bartholomäus

O herr! von dir werd ich nicht fliehn,
Sollt man mir auch die hauth abziehn.

Jacob. m

Eh wollt ich auch mein eignes leben
Dem henkers knecht zum opfer geben.

Joannes

Soll man mich sieden in dem öll,
Weich ich doch nicht von meiner stell.

Thomas

Eh ich dich geb o herr! verlohren,
Soll mir ein spies den leib durch bohren.

Mathäus

Ich weiche gleichfahls keinen fus,
Wan ich vor dich gleich sterben mus.

Jacob: m

Vor dich will ich auch alles wagen,
Wan man mich auch zu todt soll schlagen.

Judas Tadäus

So lang, o herr! bleib ich bey dir,
Als noch ein leben ist in mir.

Simon

Mit dir will alle marter leyden,
Wan man mich auch entzwey soll schneiden.

Christus

Ihr habt euch Jünger hoch verpfändt,
Weil ihr eur schwachheit nicht erkennt,
Ihr seyd bereith zwahr vor mein leben
Das eure willig darzugeben,
Allein, was ich schon vorgeschn,
Das wird gewis noch heuth geschehn.
Ihr werdet ärgermüssen fassen,

Und mich noch diſe nacht verlassen,
 Damit die ſchrift in dem fo gar
 Erfüllet werd, und bleibe wahr.
 Ihr könnt euch dan zurück begeben,
 Und das gemüth zu gott erheben,
 Damit ſein willen hier auf erd,
 Durch mich, und euch erfüllt werd.
 Du Petter, du Johann ingleichen,
 Auch Jacob, follet nicht entweichen,
 Indem ich zu meinen zihl,
 Noch ferners bey mir haben will. — —

Die andere Jünger gehen ab.
 Jezt Jünger thuet die noth ſich üben,
 Mein ſeel bis in den todt betrüben,
 Mein herz ist angst, und ſchmerzen voll,
 Weill ich zum todt jezt gehen foll.
 Ihr ſezt euch hier zum bitt — — und betten,
 Ich geh in diſen meinen nöthen
 Und flech auch meinen Vatter an,
 Ob er den ſchlus nicht ändren kan.
 Wird doch nach diſen bitt- und weinen
 Baldt widrum hier bey euch erscheinen.
 Indeſſen wachet der geſtalt,
 Das ihr in kein versuchung fahlt.

Christus entfernet ſich ein wenig und die 3 Jünger fezen ſich nider.

Petrus

Das wachen ist mein gröſter kummer
 Es meldet ſich ſchon lang ein ſchlummer,
 Dem /: fange ich gleich alles an :/
 Nicht länger widerſtehen kan.

Joannes

Wie kommt es dan ich merke ewen,
 Den ſchlaff ſchon in den augen ſchweben.

Jacob

Auch ich genieß ein kleine ruh
 Der ſchlaff trukt mir die augen zu.

Christus

kniet auf die erden.

O Vatter himmels, und der erden,
 Du ſiſt hier deines Sohns beschwerden,
 Iſts möglich, und gefallt es dir,
 So nimm den bitteren kelch von mir.
 Jedoch es gehe, wie es gehe,
 Nicht mein dein will allein geschehe.

Was dir, auch mir gefällig ist,
Weill du mein herr, und Vatter bist.
Christus gehet hervor zu denen jüngeren.
Ach Peter! schlaffst du diser zeiten?
Und wachest nicht bey meinen leyden?
Man iſt nicht wacht, und bettet baldt,
Ihr wahrlich in versuechung fällt.
Dan ob der geist gleich zeigt den willen,
Thuet doch das fleisch ihr¹ schwachheit fühlen.

Petrus

Mein meifter! ſech, ich schlaff nicht mehr — — —
Christus gehet widerum zum gebett. ſie schlaffen widerum ein.

Petrus

Das wachen fällt mir allzu schwär.

Joannes

Nur noch ein wenig.

Jacob

Wird nicht ſchaden.

Petrus

Ich bin von schlaff ganz überladen.

Christus

kniet auf die erden.

O Vatter von dem himmels ſaal
Sech meine bittre herzens quall.
Man es mit nichten kan geschehen,
Das diser kelch von mir kan gehen,
So lindre mir doch dises weh,
Damit ich nicht in leyd zergeh.
Jedoch es gehe, wie es gehe,
Nicht mein, allein dein will geschehe.
Ich weis warum du mich gesandt,
Und nimm die qual von deiner handt.

Christus

gehet widerum herfür.

Diß tringt mir wahrlich tieff zu herzen,
Sie schlaffen noch bey meinen ſchmerzen.
Und achten kein gebett, noch noth,
Kein angst, noch forcht in meinen todt.
gehet widerum zum gebett, und kniet nider.
Der kelch den du mir eingeschenket,
O Vatter! mich zu ſchmerzlich kränket.

¹ fo 5f.

Ich bitte dich zum zten mahl,
 Ach! lindre mir die herzens quall:
 Kan es mit deinen will geschehen,
 Lass disen kelch doch von mir gehen.
 Ich bitte dich, o großer gott!
 Sonst sterb ich noch vor meinen todt.
 Du sechst wie mich die angst erhüze,
 Ja das ich bluth aus wehmuth schwize,
 Ach Vatter stärck von himmels thron,
 Dein eignen so betrübten sohn.

Anderter Auftritt

Engl
*

Jesu! stell die heisgn¹ thrännen
 Stell das schwäre seuffzen ein,
 Wan du willst die weldt versöhnien,
 Mus es nur gelitten sein.

*

Wer wird sonst die siz erfüllen
 Im halb lähren himmels saal?
 Wer den zorn des Vatters stillen
 Auf den schwären Adams fall?

*

Wer wird sonst die weldt entbinden
 Von der höllen Slaverey?
 Wer den teufl überwinden,
 Und die menschen machen frey?

*

Niemandt kan die schuld bezahlen
 Auch nicht durch den schärfsten todt,
 Alls alleinig du aus allen,
 Weilen du bist mensch und gott.

*

Diss dein leyden wird in freyden
 In gar kurzer zeit verkhert,
 Als dan wird dein nahm von beyden
 Erd, und himmel hochgeeht.

*

Stell dan Jesu deine thränen
 Stell das schwäre seuffzen ein,
 Wan du willst die weldt versöhnien
 Mus es nur gelitten sein.

¹ kann auch gelesen werden: „heisse“.

Christus

Ich Ehr, o Vatter deinen willen,
 Und will hiemit die seuffzer stillen,
 Die mir mein banges herz bewegt,
 Weil es der schmerzen überwieg¹.
 Ich preise dich in deinen werken,
 Und das du mich hast wollen stärken,
 In diser stund, wo meine feind,
 Schon wider mich bewaffnet seindt.
 Ich will nun mehro willig sterben,
 Damit der mensch noch könn erwerben,
 Dein reich, das doch sein missiethatt
 Auf ewig schon verlohren hat.
 Sech, meine feind feind schon vorhanden,
 Mit ketten, striken und mit banden,
 Sie kommen rasendt auf mich los,
 Doch sey ihr rasen noch so gros
 Will ich doch länger nicht verweilen,
 Und ihnen selbst entgegen eylen.
 Damit ich wies dein will begehrt,
 Dir ein behändtes opfer werd.
 Ich will mich willig lassen binden,
 Damit der mensch bald möge finden,
 Durch meinen todt, den er verschuldt
 Bey dir o Vatter! gnad, und huld.

Engel

Geh nur getröst: auf dieses leyden
 Folgt einr über masz der freyden,
 Dein Vatter, der die lieb an sicht,
 O Jesu! der verlaßt dich nicht.

ab.

Christus

Nun ist mein wehmuth ganz verschwunden,
 Ich habe solchen trost gefunden,
 Das ich numehro fest bey sinn
 Und außer allen schröcken bin.
 Wie könnt ihr, sagt, wie könnt ihr schlaffen?
 im hervorgehen zu denen jüngeren.

Da doch der feind schon steht in waffen?
 Ich hätt' vermeint ihr hätt gewacht,
 Mein ellendt, angst, und noth betracht.

¹ Hs.: „überlegt“; l in w hinein korrigiert.
Bitteres Leyden

Petrus

Des schlaffs gewalt, vergib o Meister
Der schwäche uns die lebens geister.

Joannes

Wür wusten selbst nicht, wie uns wär.

Jacob

Verzeich es uns, o liebster herr!

Christus

Nicht eine nacht /: was soll ich machen :/
Habt ihr vermögt mit mir zu wachen,
Da ihr doch, wie ihr selbst gewolt,
Mich vor dem feind beschützen sollt.
Und secht schon hier die Juden schaaren
Nun werdet ihr so gleich erfahren
Das alles also sich beträgt,
Wie ich es euch hab vorgesagt.

Dritter Auftritt

Judas mit denen Juden.

Judas

Nun Juden ist es schon an deme,
Das man den raub hier unternemme,
Doch nemmet euch bey spatter nacht
Des leichten fehlers wohl in acht.
Damit ihr dan bey disen vieren
So leichter dings nicht könnet irren,
Und einen durch betrogne lüst
Ergreifst, der doch nicht meister ist,
So sollet ihr zum zeichen wissen,
Das jener den ich werde küssen
Der meister selbsten und anbey
Zu fangen, und zu binden sey.
Doch mus die sach recht klueg geschehen,
Und ihr nicht gleich auf ihn zugehen,
Weil eine macht in disen mann,
So eure leicht besiegen kan.
Ihr müßt noch etwas hier verweilen,
Und ihn sodan erst übereylen,
Wan ich euch werd das zeichen gebn
Ihn unversehens aufzuhebn.
will Christum küssen.
Mein Rabbi seye mir willkommen!

Christus

Halt in! was hast du unternommen!
Wie? der du warst mein herzens freind,
Bist nun ein führer meiner feind?

Judas

Ach Meister! ad Spectatores :/ mus mich schon verstellen :/

Christus

Da dise deine spies gesellen,
Wie kan ich mehr dein meister sein?
Pfui! schäme dich ins herz hinein.

Dises soll er mehrer liebreich als zornig reden.

Sag, wodurch hab ich dich betrüebet,
Villeicht, das ich dich so geliebet?
Das ich dir mehrer gups gethan
Als dir ein mensch erzeigen kan?
Villeicht, das ich dir brachts zu sinnen,
Wie man den himmel könn gewinnen,
Wie man hier nach der tugend strebt,
Damit man dorthen ewig lebt.

Judas

Ach leyder! ad Spectatores :/ ja wohl einen schmerzen
Mir ligt jetzt geldt, und ehr im herzen :/
Du sichtst ja aus dem angesicht,
Was innen her mein wehmuth spricht.

Christus

Dir sagt dein herz bey disen thatten,
Du sollest mich nur baldt verrathen,
Wie Judas! kanst du deinen gott
Wohl also lifren in den tod?
Ich hab dir zu dem ewign leben
Mein eignes fleisch und bluth gegeben,
Verdiente ich durch dieses wohl,
Das ich durch dich jetzt sterben soll?

Judas

Ach herr! du sichtst ja meine thränen!

Christus

Reumüthig seind sie nicht zu nennen.

Judas

Ich kenne dich ad ad Spectatores :/ rath noch ein mahl :/

Christus

Doch hast du stäts die freye wähl,
Du kanst hier meinen leib, und leben

Umb zo silberling hingeben,
 Die allgemach /: o falscher freind! :/
 In deinen sach begraben seind.
 Jedoch kanst du an bey gedenken,
 Wie dich diß laster werde kränken,
 Kanst noch entgehen jenen todt,
 Den dir die göttlich rach antroht.
 Soll doch diß alles nicht verfangen,
 So still nach willen dein verlangen,
 Erzwingst du nachmahl keine huld,
 So giebe dir nur selbst die schuld.

Judas

O herr! ich weis, du bist mein leben,
 ad Spectatores /: kunt ich nur baldt das zeichen geben :/
 Dich recht zu lieben ist mein schlus,
 Erlaub mir nur den freindschaffts kus.

küsset Christum.

Christus

Betrognes herz du wirsts erfahren. — — —
 Wen suchet ihr ihr Juden schaaren?

Hauptmann

Den, der Jesus von Nazareth.

Christus

Ich bins der euch vor augen steht. — — —

Die Juden fallen einen schritt zurukh auf die erden.

Christus

Seht liebste Jünger wan ich wollte,
 Gewis mir niemand schaden sollte.
 Es wär mir kein gewalt zu vill,
 Doch leyd ich, weil ich leyden will.

Petrus

Herr! soll ich mit dem schwerd drein schlagen?

Christus

Nein Peter thue den straich nicht wagen. — — —
 Steht auf ihr Juden von der erdt.

stehen auf.

Und weil ich allein begehrt,
 Laßt meine Jünger frey hingehen,
 Und selbe nach dem werch um sehen,
 Zu welchen ich sie hab bestellt,
 Und aus so villen auserwehlt.
 Ich möchte also nochmahl wissen,
 Wen ihr zu suchen hier beflissen?

Alle Juden
Den der Jesus von Nazareth.

C h r i s t u s

Ich bins der euch vor augen steht.
fallen widerum nider.

J u d a s

ad Spectatores.

Nun will ich gern den ausgang sehen,
Was ich versprach, das ist geschehen,
Das weither geht mich alls nichts an,
Und ich hab doch mein geldt darvon¹.

C h r i s t u s

ad judäos, welche sodan aufstehen.

Steht auf, erholt euch von dem schröcken,
Den ich euch also thatt erwecken,
Ein worth das kommt aus seinen mund,
Der euch allhier zernichten kunt.
Sagt an ihr Juden was beschwerden
Nun wider mich erwisen werden,
Das ihr sogar bey spahter nacht
Allhier mich aufzusuchen tracht?
Versechn mit knittln, und mit schwerttern,
Kommt ihr zu mir gleich einen Mörfern,
Da ich doch täglich ohn gefahr
Mit euch im templ gottes war.
Wollt ihr mir so die zeichen danken,
So ich gethan an euren kranken?
Ist dieses nun der arbeithe lohn,
Den sich verdient des menschen Sohn?

H a u b t m a n n

An uns allhier, und unsren waffen
Ist kein gewalt, noch schuld zu straffen,
Wür thuen, was uns der Priester Rath,
Aufs schärfstest anbefohlen hat.

C h r i s t u s

Umsonsten wär all euer vermögen,
Ihr sollt mir keine handt bewegen,
Wan ich die zeith im² todt zu gehn
Mir selbsten nicht hätt ausgesehn.
Nun mehr ist euer stund vorhanden,
Zu schließen mich in lett, und banden,

¹ so 5f. ² so 5f.

Nun kan die macht der finsternuß
An mir vollziehen ihren schlus.
Kommt nur herbey hand anzulegen,
Ich bin euch keines weegs entgegen.
Doch denkt, und rühmt euch nicht zu vill,
Ich leyde, weill ich leyden will.
Bedient euch des gewalts der höllen,
Kommt mich den richtren fürzustellen,
Ich leyde alles mit gedult,
Und zahl dadurch ein frembde schuld.

Judas
ad Judäus

Jetzt wohl gemuth habt nichts zu scheuen,
Den Rhat kan auch das geldt nicht reuen,
Er wird noch sagn ich sey ein mann,
Der sein versprechen halten kan.

Hauptmann

Kommt dan ihr knecht mit band, und ketten,
Und schlieszet ihn wie es vonnöthen,
Versaumet nichts an eurer pflicht,
Er wolle, oder wolle nicht.
Er wird sich wohl ergeben müssen,
Und sein verlogne gottheit büßen,
Die zauberkunst hat jetzt ein end,
Geht, bindet ihm nur fest die händt.
Das er uns hat gestürzt zur erden,
Das kan ihm nun vergolten werden,
Misshandlet ihn wie es zu steht,
Dem zauberer von Nazareth.

Petrus

Jetzt kan ich mich nicht mehr enthalten,
Ich mus die tolle köpf zerspalten.
Ich hau sodan nach cräfften drein,
Und soll ich auch des todtes sein. — — —

Malchus

O weh!

Christus

Halt Petter! halte innen,
Umsonst ist dises dein beginnen,
Umsonst, das /: wie doch mein Vatter wollt :/
Ich disen kelch nicht trincken sollt?
Es wär mit einer bitt geschehen,
Sollst du die 12 legionen sehen,

Der Englen, die auf mein begehrn,
Gleich hier zum schuz bereithet wärn.
Wer thuet das schwerd zum streich aufheben
Kommt durch das schwerdt auch umb das leben.
Das nicht an dir disz werde wahr,
Gib ich vor dich das meine dar.

M a l c h u s

O weh! o weh! eins meiner ohren
Hab ich durch einen streich verloren,
Das ist mir ja die grooszte¹ schand
In ganzer statt, in ganzen landt.

C h r i s t u s

Führt ihn herbey ohn als verweilen,
Ich werde ihm das ohr anheylen.
Sodan führt mich nur vor gericht,
Weill mir mein lieb disz Urtheil spricht.
Christus heylet indessen dem Malcho das ohr an.

P e t r u s

ziehet sich hinweg.

Man dises, mus die flucht uns retten,

J a c o b u s

ziehet sich hinweg.

Ich fürcht mir auch in disen nöthen.

J o a n n e s

Was kan ich also hier allein,
Die flucht wird wohl das beste sein.

Da Joannes hin weg gehet, hinterlasset er den Mantl in denen händen
eines Juden, der ihne bey selben hat halten wollen.

M a l c h u s

In wahrheit, ich fuhle keine wunden,
Und hab durch dich mein ohr gesunden,
Bist dannoch ein sehr gutter mann,
Den ich die müh wohl dancken kan.

R a b b i

Was danckst du umb die Zaubereyen?
Mehr soll dich dein gesundtheit reuen,
Als das du glaubst und stellst dich an,
Als hab er dir was gnts gethan.

H a u b t m a n n

Was hier von seiner kunst zu melden,
Das wird ihm schon der Rhat vergelten.

¹ so 5f.

Nun Juden seyet auch bedacht,
Das ihr die jünger handfest macht.

Salomon

Sie seind jetzt schwerlich zu erlangen,
Indem sie alle flichtig gangen.

Nathan

Den ich geffaßt, entrigr sich,
Und ließ den mantl in dem stich.

Hauptmann¹

Dem hohen Rhat wird disß vor allen
An unsrer treu, und mühe gefallen,
Das wür den meister dise nacht
So glücklich haben eingebracht.

Saduc

Was fragen wür nach disen thoren,
Genug das sie ihr haubt verloren.
Dieses was folgt, soll alles spöttisch geredet werden.

Levi

Wie steht es, meister kneblbarth?
Sag: geht es dir vielleicht zu harth?
ziehet Christum bey dem barth.

Malchus

ziehet ihn bey den Ohren.
Lass sehen, ob du deine ohren
Nicht etwan auch, wie ich, verloren?

Datho

stoßt ihn an die seithen.
Red, weil man es von dir begehrt!
Du bist ja klueg, und schrifft gelehrt.

Jacob Rabbi

stoßt ihn auf eine seithen.
Komm meister, lasse dich umfangen.

Salomon

reißt ihn auf die ander, das er zur erden fällt.
Nein! Ich will dieses glich erlangen!
Wie das die erd dein himmel ist,
Da du doch der sohn gottes bist?!

Sie reißen Christum auf, sie schlagen ihn.

Malchus

Auf! Auf! Allhier ist kein verbleiben.

¹ Hs. „Samuel“ mit Blei getilgt; am Rande links richtig „Hauptmann“ (Blei).

Levi

Wir wolln das viech dem stall zu treiben.

Hauptmann

Ich weis das Annas gar zu harth
Auf uns und seine ankunft warth.
O wie wird er in Ehrfurcht stehen,
Wan er wird deine gotheit sehen.
Komm also mit unser in die statt
Allwo mann deiner nöthig hat.

Christus

ad Spectatores.

Nun falsche welt hast mich gefangen,
Weill ich dir selbst ins nez¹ gegangen,
Du treibst mit mir nur hohn und spott,
Ob ich schon bin dein wahrer gott.
Nur dich gefangne zu entbinden
Von deinen mir so schwären finden,
Sich, was ich nun auf diser erd
Vor dich schon leyd, und leyden werd.
gehen ab.

Judas gehet mit dem geiz hervor.

Geiz

Nun Judas mus ich dir bekennen,
Das du ein wahrer mann zu nennen,
Du hast dein sach aufs höchst gebracht,
Und dir darbey dein geldt gemacht.

Judas

Dir, liebster freind bin ich verbunden,
Das ich ein neus stückh geldt gefunden,
Und dieses durch ein solche lüst,
Die mir zum ruhm, und ehrlich ist.
Nun will ich ohne sorgen leben,

Geiz

Diß thue, jezt kanst in freyden schweben.

Judas

Es gehe, wie es gehen soll:

Geiz

Ja bis es hanget, lebe wohl.
gehen auseinander².

¹ nach "nez" scheinbar vom Schreiber ein Interpunktionszeichen gestrichen. ² durch diesen ganzen Alt hindurch am Augentand vielfach Bleistiftstriche.

Vierter Auftritt

Jacobus. Petrus. Joannes. Sehen zu der scene herfür einer nach dem anderen, und zwahr ein jedweder auf einer anderen seithen; bis sie zusammen kommen.

Jacobus

Ist wohl zu trauen?

Joannes

Darf ichs wagen?

Petrus

Ist es wohl sicher?

Jacobus

Meiner tagen

Hab ich kein solche angst erlebt,

Joannes

Mir noch das herz vor schröcken bebt.

Petrus

Auf einmahl, weis nicht, wie es kommen,

Hat mir die forcht den muth benommen,

Und da ich vor den feind verwundt,

Sach ich nun, wie ich fliehen kunt.

Jacobus

Ach! liebster meister! deinetwegen

War unser muth so sehr verlegen,

Dan du gabst dich ja selbsten blos,

Und diese wuth war gar zu gros:

Joannes

Da gleich der anfang so geschehen,

Ach! wie wird es ihm noch ergehen?

Wird wohl noch auf der weldt ein pein

Der seinen zu vergleichen sein?

Petrus

Und dannoch habn wür ihn verlassen,

Auf diser rauchen mörder straßen,

Uns helden! die wür ohne feind

So sehr beherzt und tapfer feind.

Da er sich selbst ergeben wollen,

Da hätten wür fest stehen sollen.

Raum hat der Jud auf ihn geflucht,

Pfui! haben wür die flucht gesucht.

Jacobus

Da unser meister lag in ketten,

Da stund uns zu, sein ehr zu retten,

Ach liebster gott! wie schwach war nicht
 Bey disen unser treu, und pflicht?
 Wür waren reich in dem versprechen,
 Und schwörten, all dein schmach¹ zu rächen
 Wo ist die rach? Wo ist der eyd?
 Wie arm ist die beständigkeit?

Joannes

Mich thuet das abentmahl bewegen,
 Wo ich auf seiner brust gelegen,
 Und ein verzuckte ruh genoß,
 Die mir aus seinen herzen floss.
 Ach herr! ist diß nun mein erkennen,
 Das ich mich von dir thätte trennen,
 Da man dir alle ruh benimmt,
 Und dir den härtesten todt bestimmt?

Petrus

Wie treulich sagte er uns allen,
 Das wür in ärgernuß verfallen,
 Und dises zwahr noch dise nacht,
 Der ausgang hat es wahr gemacht.
 Ich meint' /: doch nur bey heitern tägen :/
 Es sollte mich kein sturm bewegen,
 Das ich ein felsen war zu vor,
 Bin jezt ein schwaches binsen² Rohr.

Joannes

Allein was nuzet dises klagen,
 Wür müssen andre sorgen tragen,
 Was ist zu thuen in diser noth,
 Die allen das verderben troht?

Jacobus

Daher erfordren unsre pflichten,
 Auch alle andere zu berichten,
 Wie das der meister nicht mehr frey,
 Und im gewalt der feinden sey.

Petrus

Maria wird in leyd zergehen,

Joannes

Ihr heldenmuth uns bey zustehen
 Sleßt mir ein gute hoffnung ein,
 Sie wird noch unsre mutter sein.

¹ s. Hs. „schwach“. ² in das „n“ noch ein unkorrigiertes „ſ“ hineingeschrieben.

Jacobus

Du hast mein Meinung hier getroffen,
Dan dahin zihlt auch all mein hoffen,
Weil Jesus selbst sich ihrem Rhat
Von Jugendt auf ergeben hat.

Joannes

In mir will ein begürd entstehen,
Dem meister nochmahl's nachzugehen,
Und ihm in seiner großen pein
So gut ich kan ein trost zu sein.

Petrus

Wird man dir nicht die thür verschlüssen?

Jacobus

Wirst du nicht gleichfahls leyden müssen?

Joannes

Ich sorge keinen widerstandt,
Weill ich im haus sehr wohl bekant.

Jacobus

Ich will dir dein begirdt nicht hemmen,
Noch deiner lieb die krafft benemmen,
Doch gibt mir jeder umstandt ein,
Dein trost möcht ohne wirkung sein.

Petrus

Wo du hingehst, will ich auch gehen,
Und gleichfahls nach dem meister sehn,
Wer weist, ob uns das glück nicht scheint,
Das wür ihm noch zur rettung seind.
Ich will den zutritt schon erzwingen,
Auch mitten durch die waffen tringen,
Damit ihm meine lieb ersezt,
Was ihm zu vor mein flucht verlezt.

Joannes

So komm geschwind, wan du willst kommen,

Petrus

Es bleibt, wie wür es vorgenommen,

Jacobus

Ich will zu unsern Brüdern gehn,
Und gleichfahls nach dem meister sehn.

gehen ab.

Joannes und Petrus gehen miteinander auf einer, und Jacobus allein
auf der anderen seithen.

Fünfter auftritt

Christus. Annas. Haubtmann. Kriegsvolkh. Rabbi.

R a b b i

Hochwürdigs haupt! nach dein verlangen,
Secht endlich Christus hier gesangen,
Weils deinem alter so gebührt,
Wird er dir erstens zu geführt.
Ich hab ein mehrers nicht zu sprechen,
Dan du weist selbsten sein verbrechen,
Erwarthe also deinen schlus,
Wie mann mit ihm verfahren mus.

A n n a s

Das ihr den bößwicht habt gefunden
Bin ich euch mit dem Rhat verbunden.
Wo aber seind die jünger dan?

H a u b t m a n n

Sie seind entflohen bey einen mann.
Dan diser mensch gab unsren waffen
Gewis allein genug zu schaffen.
Er pflegte nur z worth zu sagn, (!)
Womit er uns zur erd geschlagen.
Nachdem er aber lag in bandten,
Hat sich ein Jünger unterstanden
Und Malcho ohn das ers entraut
Das ohr von kopf wurz abgehaut.
Alleinig diser hexen meister
Beschwur so gleich die höllen geister,
Und heyllte ihm zur¹ zeit vertreib
Das ohr aufs neue an den leib.
Aus dem kan Annas schon ermessen,
Wie diser bößwicht gott vergessen
Obwohlen er sich rühmt, und throht,
Er seye selbsten mensch, und gott.

A n n a s

Auf eure vorgetragne klagen,
Will ihn selbst albhier befragen,
So dan wird mir schon fallen bey,
Was in der sach zu thuen sey.

ad C h r i s t u m

Sag, warum du mit schlechten leuthen
Dein lehr getrachtet auszubreitten,

¹ so Hs.

Warum hast du nicht leuth erkorn,
 Die von ehrbahren stand gebohrn?
 Nur unerfahrenen vorzuschwäzen,
 Was kein gelehrter wurde schäzen,
 Disse ware nemlich deine kunst,
 Die nun besteht wie rauch, und dunst.
 Zu deme, sag mir auch bey neben,
 Wer hat dir den gewalt gegeben?
 Solch neue lehrsätz einzuführen
 Durch die wür so vill volckh verlöhren?
 Das alt gesaz wird nun verachtet,
 Weill jeder nach den deinen trachtet,
 Ist selbes dan jetzt nicht mehr werth,
 Das man es wie zu vor verehrt?

Christus

Ich hab so öffentlich gelehret,
 Das es die ganze weldt gehöret,
 Im templ, in der Synagog
 Wohin mein lehr das volckh bewog.
 Wohin die Judn pflegn zu kommen,
 Die allzeith meine worth vernommen,
 Das liecht, das lieb ich allzusehr,
 Und hatte keine winkl lehr.
 Was willst du dan mich hier befragen?
 Frag disse, und sie werden sagen,
 Was meine lehrsätz anbelangt,
 Und noch in der gedächtnuß hangt.

Malchus

Dem hohen Priester auf mein leben,
 Sollst du kein solche antwirth geben,
 Die straff so deinem hochmuth gleich,
 Ist also diser bakenstreich.*

* Schlagt Jesum in das angesicht.

Christus

Ist mir allhier ein worth entkommen,
 Das jemand übl aufgenommen,
 So mache solches offenbahr,
 Und durch bewehrte zeugnuß wahr.
 Thatt ich jedoch die wahrheit sagen,
 Was thuest du mich unschuldig schlagen?

Malchus

Die straff die du schon längst verschult,
 Die kommt erst nach, trag nur gedult.

Annas

Ich will hier nicht vill worth verlihren,
 Ihr könnt ihn gleich zum Caiphas führen
 * Kan sein bey höheren gericht
 Das er mit mehrer demuth spricht.

* Dieses sagt er spöttisch.

Hier hast du böswicht satt gezeiget,
 Wohin, du uns das volckh geneiget,
 Weill deiner lehren falsche lüst,
 Nur einzig troz, und hochmuth ist.
 Sie seind, wie du stolz, und vermessn,
 Auch aller obrigkeit vergessen,
 Darumb hast du mit leichter macht
 Das Volckh von uns an dich gebracht.
 Geht nun wohin ich euchs¹ benennet²
 Verwachet ihn, so gut ihr könnet,
 Damit an disen wundermann
 Sich Caiphas auch ergözen kan.*

Gehen ab mit einer ungestimmen muthwilligkeit wider Christum.

Rebi, oder Geiz

Ich hab bey disem stäts erwogen,
 Das uns der rüef³ nicht hab betrogen,
 Dan wer beym Volckh so mächtig steht,
 Gewis auf hochen stelzen geht.
 Der schimpf mit dem er dich beleget,
 Wer ihn nur, wie er sollt, erweget,
 Der sicht, das selber allzusehr
 Verlezet deinen standt und ehr.
 Nun dise nicht noch mehr zu kränken,
 So must du auf die rach gedenken,
 Du wurdest sonst bey gros, und klein
 Beständig in verachtung sein.
 Zu dem, hat er sich wohl geneiget,
 Da du ihm seinen stolz gezeiget?
 War er nicht stum, verwegen, gerührt,
 Da man ihn hat von dir geführt?
 Was will diß alls vor zeugnuß gebn,
 Alls das, wann er soll längers lebn.
 Das volckh von ihme auf gehezt,
 Dich ihrer pflicht nicht wirdig schätzt?

¹ Hs.: "euchs" unter Tilgung von "r". ² (Hs.: ɔ "n", wovon
² getilgt!) ³ vor dem "r" — mit Abstand — scheinbar ein "n".

Annas

Das ist es eben, will nur sehen,
Was bey dem Caiphas werd geschehen,
Damit man mit gesamter hand
Die sach vor ostern richt im¹ standt.
Es mus mit disen böswicht brechen,
Der Rhat wird nicht mehr anderst sprechen,
Indessen gönne mir ein ruh,

Rebi

Wohlan ich geh dem Caiphas zu.

Annas geht ab: Rebi herfür:

Sechster auftritt

Geiz. Neyd.

Neyd

Es mus mir endlich noch gelingen,
Den ganzen rath dahin zu bringen,
Das er gewis nicht mehr so leicht
Von disen todtes Urtheil weicht.

Geiz

Ich hab nunmehr mein ammt vollendet,
Zu dem mich lucifer gesändet.
Dan Christus ligt schon in verhaftt
Und Judas hat sich geldt verschafft.
Sag Bruder wie stehn deine sachen
Hast hoffnung selbe auszumachen?
Reizt wohl den Rhat die ehr begird
Das er die schmach noch rächen wird?

Neyd

Er wird sich sonder zweifl rächen,
Und Christus selbst den hals sich brechen,
Dieweilen er vor dem gericht
Mit allzu stolzen hochmuth spricht.
Beym Annas hab ichs selbst gesehen,
Wans auch beym Caiphas soll geschehen,
So ist das urtheil schon bereith
Und hat der todt sein richtigkeit.
Ich will mich nun dahin erheben,
Den sachen ein gewicht zu geben:
Damit die höll nach diser thatt
So leicht nichts mehr zu sorgen hat.

¹ so hs.

Geiz

Geh nur lass dich kein arbeithe reuen
 Dan soll dir dises werch gedeuen.
 So ist der höllen reiche macht
 In vollkommenen stand gebracht.
 Ich werde nun von unsren thatten
 An ihren orth bericht abstatten,
 Und sehn das man zu seinen¹ strik
 Dem Judas die verzweiflung schilk.
 gehen ab.

Sibender Auftritt

Petrus und Joannes.

Wie ich beym² Annas hab verstanden,
 So seind sie da nicht mehr vorhandten,
 Man hat ihn, wie berichtet wird,
 Von hier zum Caiphas fortgeführt.

Petrus

So wollen wür auch dahin gehen,
 Dan meinen meister mus ich sehen,
 Ich will ihm zeigen, wie ich soll
 Das ich vor ihm noch eyfer voll.

Joannes

Man thuet mich auch alldorten kennen,
 Ja über das mit nahmen nennen,
 Das ich sodan ohn all beschwerdt
 Zum meister eingelassen werdt.
 Kan ich ihn von den schwären peinen
 Nicht retten, will ich doch mit weinen
 Ihm zeigen, wie sein schmach und weh
 Mir innerist zu herzen geh.

Petrus

Ich werd, ob mann mich gleich nicht kennet,
 Gewislich nicht von ihm getrennet,
 Man soll erfahren durch meine treu,
 Das er mein gott, und meister sey.

Joannes

So geh, bis wür den weeg vollstrecken,

¹ Kürzung: ev. auch „seinem“ lesbar. ² Hs., davor „Bey“ getilgt.
 Bitteres Leyden

Petrus

Nun fühl ich weder forcht noch schröcken,

Joannes

Was gilts, du traust auf dich zu sehr,
Ich bin gewis kein flichtling mehr.

gehen ab.

Achter Auftritt

Christus. Caiphas. Haubtmann. Kriegsvolckh. Samuel. Rebi. Achaläus.
Rabbi. Salomon. Nathan.

Hochwürdigs Briester haubt! Vor allen
Nach unsrer pflicht dir zu gefallen
Hat unser fleis und krieges macht
Den böswicht endlich eingebbracht.
Hier steht der neue Secten lehrer
Der allgemeinen Ruh zerstörer,
Hier steht nun in schand und spoth
Der eingebildte affter gott.

Caiphas

Ist endlich dise stund anbrochen,
Die uns ein solche beuth versprochen?
Jedoch wer hat ihn überschilt,
Und ihn zu sehen mich beglückt?

Rebbi

Dein Schwäher Annas wollte haben,
Du sollst dich auch an ihne laben,
Wan doch sein stolz der sonst verhaft,
Dich ein ergözung fassen last.

Caiphas

Die zeugen, so wür hier vernemmen
Die werden seinen stolz bald hemmen,
Er wird mit uns aus seinen lehrn
Selbst unerhörte wunder hörn.
So stellet dan mit grund die klagen,
So ihr beschlossen vorzutragen,
Damit ihm allhier vor gericht
Sein recht nach dem verdienst geschicht.

Achaläus

Ich thue mein treu und ehr verpflichten
Das ich¹ bey disem Rhat mit nichten

¹ Sf. „mich“ unter Tilgung des „m“ dch. den Schreiber.

Etwas vor ihm bezeigen woll,
 Das sich nicht wahr befinden soll.
 Will also von dem gar nichts melden,
 Was als an seiner lehr zu schelten,
 Womit er so vill volckh verblendet,
 Und vom gesaz hat abgewendt.
 Womit er Euer lehr, und würden
 Der Priesterschaft so treue zirden
 Auf nicht erhörte arth gekrändet,
 Und unter seine macht versendt.
 Meld also nur von dem versprechen,
 Den templ gottes abzubrechen,
 Und in 5 tägen nach gebührn,
 Den bau aufs neue aufzufihrn.
 Ist dises nicht ein frechs beginnen,
 Das schwache volckh nur zu gewinnen,
 Damit es auf so große streich
 Von unseren gesaz abweich.

R a b b i

Sollt dise klag noch nicht erkelen,
 So sezt uns noch mehr in schröcken
 Was er mit unvershamter thatt
 Sich ferners unterstanden hat.
 Der Rayfers Cron thätt er nach streben,
 Vor unsren König sich aus geben,
 Sagt immer er sey gottes sohn,
 Gestigen von dem himmels thron.
 Thätt stäts von unsrer pflicht abweichen,
 Verbott dem Rayser zins zu reichen,
 Damit er als ein milder herr
 Dem volckh nur angenehmer wär.
 Ja thätte sich sogar anmaßen,
 Da wür bey unsren wechsl saßen
 Mit streichen sich an uns zu wagn,
 Und aus dem templ auszujagn.
 Er wollt dorth keinen kauf verstatten,
 Den wür doch zu dem opfer hatten.
 Sagt öffentlich ohn allen scheu
 Das diser nur sein betthaus sey.
 Zu dem ist öfters auch geschehen,
 Wie ich es selbsten hab gesehen,
 Das er geheylt in teuffls nahm
 Was blind war, oder krum, und lahm.
 Wan man nun disem hochverbrechen,
 Will ihr gebührend Urtheil sprechen,

So sieht ein jeder selbsten wohl,
In wem der schlus bestehen soll.

Caiphas
zu Christum.

Wie steht es nun? hast du vernommen,
Was wider dich da vorgekommen?
Kanft du wohl hier aus uns allein
Als der heggte ruhig sein?
Den Kayser zu verdringen suchen,
Gott durch das grösste laster fluchen,
Das Volk durch falsche affter lehren¹
Von dem gesaz, und uns abherren
In dreyen tagen sich getrauen
Ein neuen templ aufzubauen,
Gewaltig auf die wechsler schlagn
Und selbe aus dem templ jagn,
Ins Belzebub verfluchten nammen
Den blinden, krumpen, und den lahmen
Den vorigen gesundt ertheiln,
Und nur mit zauberkünsten heyln.
Sag, was seind dise vor Verbrechen,
Kanft du wohl etwas widersprechen?
Ablehne, dan ich hab gedult,
Die dir mit grund erwisne schuld, —

Christus schweigt.

Läß mich nicht öffters dich befragen,
Und thue sogleich ein antworth sagen.

Christus schweigt.

Wie? willst du mir kein antworth gebn
Da es doch kost dein eignes lebn?

Salmon²

Da eines lehrers und Propheten,
Im templ du die stell vertreten,
Wie kommt es das hier vor gericht
Dein mund so gar kein worth mehr spricht?

Nathan

Wo alles sonnen clar beschaffen,
Wie soll er seine kläger straffen?
Sein schweigen zeigt ja selbsten an,
Das er sich nicht entschulden kan.

¹ Hs. „lehren“! ² so Hs.

R e b i

Wie soll er sich dan würdig achten,
Mit dir zu reden? in betrachten
Das er der wahre gottes sohn,
Dem nur gebührt die himmels Cron.

C a i p h a s

Ich thue dich dan bey deinen lehren
Bey dem lebendign gott beschwören,
Sag, ob du was das gröste ist,
Wohl Christus der sohn gottes bist?

C h r i s t u s

Du hast gesagt: jedoch bey zeigen
So sich nach keiner wahrheit neigen
Find ich kein glauben, dan allhier
Glaubt man nichts als betrug in mir.
Doch wird des menschen sohn sich schüzen
Und zu der rechten gottes sizen,
Ihr werd ihn dermableinsten sehn
Auf einer großen wolckhen stehn.
Wan er am lezten tag wird kommen
Sowohl den bösen als den frommen,
Zu geben den verdienten lohn,
Im feyer oder himmels thron.

C a i p h a s

Was brauchen wür hier mehrer zeugen,
Sein hochmuth kan nicht höher steigen,
Habt ihr gehört die frevel thatt
Durch die er gott gelästret hat?
Was dunket euch auf diß Verbrechen,
Thuet selbsten hier das Urtheil sprechen,
Hat er nicht ohne gnad, und huldt
Durch disen greul den tod verschuldt?

A l l e

Ja, ja er hat den tod verschuldt.

C a i p h a s

Indessen thuet mit ihm verfahren,
Und in dem kerker wohl verwahren,
Raum wird die sonn am himmel stehn,
Werd ich selbst zum Pilatus gehn.

gehen auseinander.

Neunter Auftritt

Petrus. Joannes. 2 Mägd. Kriegs vold¹.

Joannes

Diß ist der vorhoff zu den zimmern,
Wo noch beym Caiphas liechter schimmern,
Ich habs gesagt, und zweifle nicht,
Das er noch mit dem meister spricht.

Petrus

O das ich ihn nur baldt ansehe,
Darum Joannes mach, und gehe,

Joannes

Nimm dich allhier nur wohl in acht,
Damit man nichts schlimer macht.
Hier ist kein orth zu großen streichen,
Wür müssen nur der menge weichen,
Weill jeder schritt den wür gethan,
Uns höchst verdächtig machen kan.

Petrus

Lass dich an mir nur nichts bekränken
Ich weis mich nach der zeith zu lenken,
Dringt aber doch was widrigs ein,
So werd ich unerschrocken sein.
Wie? wie Joannes? lasse sehen,
Ich hör schon jemandt auf uns gehen.

Agar

Was wollt ihr leuth? wohin? wo aus?

Joannes

Bin ja bekannt in disem haus.

Agar

Thuest du dich nicht Joannes nennen?

Joannes

Ja Caiphas wird mich selbsten kennen.

Agar

* zum Petrus.

Komm nur herein, — Du bleibe stehn *
Weil ich dein lüst gar wohl erkenn.
Du stehst nur deines meisters wegen
Allhier in disen haus zugegen,

¹ Am Rande rechts in Blei von alter, aber anderer Hand als der des Schreibers „Nb“; außerdem in diesem Auftritt, ebenso im 10. u. 11. Bleistiftstriche am Außenrand. Siehe dieselben Striche über die ganze Seite hin für die Chorpartien u. Präfigurationen.

Weil er bey uns gefangen ist,
Und du führwahr sein Jünger bist.

Petrus
ganz verwirrt.

Wie? ich? der meister? kan nicht fassen,
Was du dich jetzt vernehmen lassen,
Ich ken den man von weithen nicht,
Auf was ich dir mein ehr verpflicht.

Agar

Man dises ist, kanst du schon gehen¹,
Und dorthen zu dem feyer stehen.

Petrus gehet hinein.

Officier

Pursch! greiffe hurtig zum gewehr.
Dan hier kommt jemand frembder her.

Petrus

Ich bin gut freund will nichts zerstören,
Und komm nur etwas neus zu hörn, (!)

Officier

Umsonsten machst du hier dein glüh,
Durch dein und deines meisters dikh.
Ich glaub, und werde mich nicht irren,
Du denkest selben zu entführen.
Weill du als Jünger ihm verpflicht.

Petrus

Den menschen, glaub es, kenne nicht.

Sara

Wie oft hab ich dich nicht gesehen
Mit ihme dise statt durchgehen?
Sag, wan du anderst wahrhaft bist,
Ob Christus nicht dein meister ist?

Nephthali

Was braucht es hier so villes fragen?
Du mußt uns wohl die wahrheit sagn, (!)
Weill dich doch selbst in diser sach
Verrathet deine muttersprach.
Ja deine klaydung, die wür kennen,
Thuet dich auch seinen Jünger nennen
Indem sie uns ganz klar erweist,
Das du ein Galliläer seyst.

¹ Hs. ursprünglich „stehen“: vom Schreiber am Rande rechts ohne jede Tilgung in Blei „gehen“ beigefügt.

Petrus

Hier soll bey meiner treu, und leben
Gott selbsten mir die zeugnus geben,
Das ich mit wahrheit thue gestehn,
Ich hab den menschen nie gesehn.
Wan es soll anderst sein beschaffen,
So solle mich der himmel straffen,
Bin ja schon ein betagter mann,
Dem endlich jemand glauben kan.

Zehender auftrit

Hauptmann. Petrus. Nathan. Ruben. Salomon. Rabbi. Petrus.

Hauptmann

Still! dan hier kommt unser König!
Erweiset euch recht unterthänig!.
Stellt euch zu seinen diensten an*

* Christus kommt, und sihet Petrum liebreich an.

Petrus

O Jesu! was hab ich gethan?
gehet ab weinend.

Hauptmann

Weill ihr doch müßt wegn seiner wachen,
Könnt ihr euch mit ihm lustig machen,
Seht! dises ist ein feiner thron,
Vor disen saubren gottes sohn.*

* Sie werffen Christum mehrer auf einen bloß nider, als das sie ihn
darauf sezen.

Alle

O sey gegrüßt der Juden König!*

* Machen allerhandt abscheuliche reverenzen.

Nathan

Vermeinst, du bist es? warth ein wenig.*
sticht ihm den Esl.

Ruben

Pfui! was ist hier vor ein gestand?*
Ich glaub, du bist von innen krankh.
speyet ihn an.

Salomon

Wan disz, mus man ein mitleyd tragen,
Und dir sogleich ein ader schlagen.
Schlagt ihn auf den rechten armb.

R a b b i

Wans auf den rechten arm nichts wär,
So nimbt man halt den linken her.

Schlagt ihm auff den linken.

H a u b t m a n n

Genug: der mensch steckt voller sünden,
Vor dißmahl wolln wür ihn verbinden,
Kan wohl geschehn zum neuen gruß,
Das man ihm nochmahls sprengen muss.

Verbindt ihm die augen.

R u b e n

Diß mittl ist ihm gut bekommen,
So vill ich schon hab abgenommen,
Sehst, wie wür dir zu diensten seind,
Bedanch dich meister hexen freind.

N a t h a n

Du grober knopf! willst sein ein König!
Und kennst die hoffmanier so wenig.

Zieht ihm¹ beym Barth.

R a b b i

Er ist zu dem auch ein Prophet,
Der als ein König mehr versteht.

Zieht ihm² bey denen haaren.

S a l o m o n

Du pflegest also weis zu sagen,
Sag dan, wer hat dich jetzt geschlagen:

Schlagt ihn in das angesicht.

R a b b i

Sag Christe! ist dir dise hand
Sammt den gegebenen streich bekant?

Schlagt ihn ebenfalhs.

H a u b t m a n n

Er macht es so wie große herren,
Die nur mit seuffzen sich beschwärn,
Und geben nicht an jedem orth
Vill gute oder harte worth.

N a t h a n

Ja, ja, bey disem ungeheuer
Ist jede red zu stolz, und theuer,
Dan wan er redet, redet gott,
Drum schweigt er hier, nur uns zum spoth.

¹ so h̄f. ² so h̄f.

R u b e n

Wie, schweinbelz! Red: ich will nicht hoffen,*
Du seyst etwan gar besoffen.

*Schittet ihne beym Kopf

H a u b t m a n n

So warthen wür nicht länger zu,
Und bringen ihm¹ in seine ruh.

S a l o m o n

Da wird er wohl im herzen lachen,
Wan ihm die razen music machen,

R u b e n

Wür wollen dich schon gut verpflegn, (!)
Und auf weich — harte federn legen.

H a u b t m a n n

So kommtet, ihn herein zu führen,

R a b b i

Wie! voller blockh! kanst dich nicht rührn.

N a t h a n

stößt ihm² aufzustehen.

Der mensch kost uns noch mühe und noth.

A l l e

O wohl ein plumper Esls gott!
gehen ab³.

Eylster auftritt

P e t r u s

allein.

Sließt nur, ach fließt ihr heiße thrennen,
Jetzt kan ich erst mein schwachheit kennen.
Raumb hat mich Jesus angeblickt,
Hat er mir weh ins herz geschikt.
Ach! wie vill gros, und schware⁴ finden,
Thun meinen meineyd mit verkündten!
Mein reue ist zu schwach, o herr!
Und weinn ich gleich ein ganzes meer.
Dein blich war zwahr ein blickh der liebe,
Doch nur damit ich mich betrübe,
Und durch sein gnad erkennen soll,
Wie schwach ich bin, und bosheit voll.

¹ so Hs.
⁴ so Hs.

² so Hs. ³ Am Rand von alter Hand in Blei „NB.“.

Dich, der du warst mein einzigs leben,
 Der du dich mir zur speis gegeben,
 Der du mein liebster herr und gott,
 Vor mich nun gehest in den todt.
 Dich zu verlaugnen? dich nur suchen,
 Und dannoch dich in mir verfluchen,
 Ist disß der danch vor deine gnad
 Die nichts als lieb verdienet hat?
 Flüest also nur ihr heiße thrennen,
 Dan ihr müßt mich mit gott versöhnen.
 Flüst hauffig¹, bis ich immerhinn
 Aufs neu von euch gewaschen bin.
 Nun will in einer rauhen höllen,
 Beständig mir mein sind vorstellen,
 Und durch ein zäher volle buß
 Abbüßen, was ich büßen mus.
 Ich will ein steiffen Vorsaz fassen,
 Dich mein gott nicht mehr zu verlassen,
 Weill auch in finden deine gnadt
 Mich annoch angesehen hat.
 Flüest also nur ihr heiße thrennen,
 Dan ihr müßt mich mit gott versöhnen.

gehet traurig ab.

Dritter Chor²

Schutzgeist

Ja, sündler seid ihr all, und könnt es nicht verneinen,
 Doch wollen alle nicht mit einem Petro weinen.
 Sie fassen zwahr ein reu, doch welche zimlich schwach,
 Drum gehen sie so gleich der alten bosheit nach.
 Ein solche reu ist offt gar keine reu zu nennen,
 Und kan den sinder nicht mit seinen³ gott versöhnen.
 Weill er das ganze herz zu seinen liebes zihl
 Und nicht das halbe nur vom sinder haben will.
 Wan ihr dan sinder seydt, so könnt ihr leichtlich schlüessen
 Das selbe lediglich mit Petro abzubüßen.
 Dan wird das himmelbrodt euch zu dem ewign leben
 Wan ihrs genügen werd, die wahre kräfften geben.
 Habt ihr die grösste sind, die meriste aus allen,
 So müßt ihr dessentwegen in kein verzweiflung fallen,
 Weill gott dem jenen nicht sein huld und gnadt versagt
 Der zu ihm ruffen thut, und das vertrauen tragt.

¹ so Hs. ² Am Rand außen in Blei „NB.“. ³ Abbreviatur; kann auch *zem* gelesen werden.

Kein sinder ist so gros der nicht kan sicher hoffen,
 Es stehe ihm zum schuz die seithen Jesu offen.
 Das sich an stamm des Creuz in kurzen zeigen wird,
 Wan nur des finders herz ein wahrer schmerzen röhrt.
 Laßt euch nur von dem fahl des Judas nicht erschröken,
 Ja euch dardurch villmehr zur wahren bus erweken.
 Dan ihr habt einen gott von welchen¹ ihr vergwißt,
 Das er den büßenden mild, und harmherzig ist.
 Kein sind ist welche ihm aus allen so verlezet,
 Als wan man seine gnad ganz außer hoffnung setzt,
 Und also seiner feel die zeith zur buß abkürzt,
 Ja wider seinen willn sich in den abgrund stürzt.
 Ein Cain nach den bruder mord ist eben so gearthet,
 Er meinte, das im² jeden orth die rach ihn schon erwarthet.
 Er glaubt, er könne lebenslang von gott kein gnad erbitten,
 Drum hat er auch den untergang aus eigner schuld erlitten.
 So wird es eben auch dem Judas noch ergehen,
 Ihr werdt ihn außer sich in der verzweiflung sehen,
 Dan ob gleich seine sünd in seinen willn steht,
 So bleibt sein willen doch, wan er verlohrn geht.
 Er wußt, und hörte ja³) auf seines meisters lehren,
 Das jeder sinder könn zu ihm zurükehren,
 Er nemm ihm⁴ willig auf: und sey kein sind so gros,
 Die nicht durch wahre reu könn werden schaden los.
 Man sech nur den verwundten an allhier auf offner sträßen,
 Und wie ihn der Samaritan gepflegt, und pflegen lassen.
 Er güßt das beste öl und wein in die versezte wunden,
 Und hat sich ihn recht ungemein mit selben auch verbunden.
 Die feel wird sehr verwundt durch vill und schwäre finden,
 Kommt der Samaritan, so wird er sie verbinden,
 Der göttlich seelen arzt nimmt sich des kranken an,
 Weill er doch allzeit will, und allzeit helffen kan.
 Es liget nur an dem das man auf ihn vertrauet,
 Und auf sein macht und lieb von ganzen⁵ herzen bauet,
 Siebey mus man ihm doch den zustand nicht verhüllen,
 Und durch ein offne reu sein eigne pflicht erfüllen.
 Wie war nicht das verlohrne kind mit schulden überladen,
 Doch kamm es nach bereuter findet beym Vatter gleich zu gnaden,
 Er küßt den sohn, umarmet ihn als wär er nie verlohren,
 Ja würcklich kommt ihm zu sinn, er sey ihm neu gebohren.
 Du sinder bist das kind, das durch die sünd verlohren,
 Kherst dan in reu zurück, so wirst du neu gebohren.

¹ Hs. gekürzt; kann auch „welchem“ gelesen werden. ² so Hs. (im).
³ Hs. davor getilgt: „do“. ⁴ so Hs. ⁵ Abbreviatur auch „=em=“ lesbar.

Dein Gott vergisst der schuld, er handlet vächterlich,
 Lauf nur in seine händ er selbst umarmet dich.
 Betracht sodan wie gott, und seiner feel vergessen,
 Nur die verzweiflung sich ein Judas werd bey messen.
 Sollst du ihm an der sind auch überlegen sein,
 So eyle nur zu gott, und mit dem Petro weinn.
 gehen ab.

Anmerkung

Erste Vorstellung

Abel ligt todt auf der erden; Cain mit zerrauffsten haaren höbt
 die händt gleich ein verzweiflenden¹ in die höche und wird als
 ein lauffender vorgestellt, als wan er nemlich entflihen wollte,
 und wusste² nicht, wohin.

anderte Vorstellung

Ein verwundeter mensch ligt auf der Erden. Der Samaritan
 kniet vor selben: neben disen ligen weiße tücher zum verbinden,
 item ein geschüer, als wan es mit wein gefülltet wär, in der rech-
 ten handt haltet er auch ein geschier als wan er aus selben öll in
 die wunden gießen wollte.

Dritte Vorstellung

Der verlohrne sohn in einer ganz zerrissnen Klaydung, wird von
 seinem Vatter herzlich umarmet.

Vierte Abhandlung

Erster auftritt

Die Verzweiflung. Sathan. Belzebub. Acharoth. Mehrer höllisch geister.

Verzweiflung

Nun ist das los auf mich gekommen,
 Das, was der geiz hat unternommen,
 Und durch den Judas ausgeführt,
 Dem Judas selbst vergolten wird.
 Weill Christus nun in feindes händen,
 Soll ich mich zum verräther wenden,
 Damit sich die Verzweiflung nehrt,
 Bis er sein eigner henker werd.

Sathan

Da schlücken wür ein vetten bissen,
 Beängstig ihm nur das gewissen,
 Bis er dir endlich ungesaumbt
 Sein ganz verwirzte brust einraumt.

¹ Hs. Abbreviatur auch -em-lesbar. ² so Hs.